

ten, von denen Bündnissen, die Er mit Seinen Freunden, und von denen Friedens-Schlüssen, die Er mit Königen, welche Er zuvor bekrieget, auf das sorgfältigste geschlossen? Endlich begehren Sie vielleicht, daß ich nichts von Seinen klugen Verordnungen und Gesetzen, nichts von dem sonderbahren Glückes Wechsel, welchem Er gleichfalls ausgesetzt war, verschweigen solle? Nun muß ich zwar gestehen, daß dieses lauter große, herrliche und fast unerhörte Sachen seyn, welche allerdings den Namen unsers **Carls** der Ewigkeit einverleiben können. Allein welche Zunge, welcher Mund, wäre im Stand, und welche Zeit könnte zureichen, so viele und so erhabene Thaten nach einander ordentlich zu erzählen? Ich würde mehr als zu kühn und zu unbesonnen seyn, wann ich mir beyfallen liesse, alles dasjenige, was **Carl**, innerhalb mehr als funfzig Jahren, in Seinem ganzen gloriwürdigsten Leben, oder auch nur innerhalb denen dreißig Jahren Seiner Regierung, verrichtet, in den kurzen Raum einiger weniger Stunden einzuschließen. Sind nicht alle Jahre, ja alle Monate, und was noch mehr, alle und jede Tage Seines Lebens, durch neuen Zuwachs unsterblicher Thaten verherrlicht worden? Dies muß man einem großen Fleiß überlassen; damit müssen die weitläufigsten Schriften angefüllt werden; Dies ist vielmehr ein Werk grosser Jahr-Bücher und einer weitläufigen Historie, welche bey einer großen Menge Thaten genugsame Beschäftigung findet. Was soll ich also thun? Soll ich den Gebrauch einiger alten Redner nachmachen? welche, wann sie in ihrer Rede auf schwehre und wichtige Sachen kamen, den Beystand der Götter, und eine reiche, hinlängliche, und würdige Beredsamkeit sich ausbaten? Oder soll ich mir nach Art der Dichter hundert Zungen und eben so viel Lippen wünschen, das Lob unsers **Carls** zu erheben? Doch alle diese Wünsche sind umsonst. Ich finde mehr als zu wol, daß mich alle Beredsamkeit verlassen habe, und daß ich einer Weg-Säule ähnlich seye, welche andern die Strasse weisen soll, und selbst nicht fort zu gehen vermag. Um Sie aber nicht länger mit leeren Worten aufzuhalten, so will ich mich mit der Verwunderung begnügen, und meiner Rede ein solches Ziel und Maas setzen, daß ich alles unaussprechliche Lob des **großen Kaisers** Ihren eigenen Gedanken und Nachsinnen